

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1814

17.4.1814 (Nr. 106)

Großherzoglich Badische Staatszeitung.

Nro. 106.

Sonntag, den 17. April.

1814.

D e u t s c h l a n d.

Karlsruhe, den 17. Apr. Gestern sind Ihre Maj. die Kaiserin von Rußland, Ihre Hoh. die Frau Markgräfin, Ihre Maj. die Königin Friederike und Ihre Hoh. die Prinzessin Amalie von hier nach Bruchsal zurückgekehrt. Ihre kais. Hoh. die Großfürstin Konstantin wurden daselbst erwartet.

Nach der neusten Kasseler Zeitung wurde am 11. d. im kurfürstlichen Hoftheater aufgeführt das Schauspiel: Deutscher Sinn, von F. v. Holbein. Hierauf folgte ein Divertissement, und zuletzt als Gelegenheitsstück: Der Einzug der Allirten in Paris, in einem Aufzuge, von Hrn. G. Döring. Se. kurfürstl. Durchl. der Kurfürst, Ihre königl. Hoheiten die Kurfürstin und die Kurprinzessin, nebst Ihrer Durchl. der Prinzessin Karoline, in Begleitung Sr. Durchl. des Prinzen von Hessen-Philippsthal-Barchfeld und Höchstihrem Hofstaat, beehrten die Vorstellung mit Ihrer höchsten Gegenwart. Der Saal war gedrängt voll, und das Publikum, beglückt durch die Anwesenheit der durchlauchtigsten Familie, begeistert durch den glorreichen Moment der Zeit, ließ keine der sich reichlich darbietenden Gelegenheiten vorbeigehen, ohne seinen Enthusiasmus und seine freudige Hingebung für die erhabenen Gegenstände seiner heiligsten und ehrfurchtvollsten Gefühle auf das lebhafteste an den Tag zu legen. — Se. kurfürstl. Durchl. haben unter andern Handlungen Höchstihrer Munizenz, am Tage der Siegesfeier, den Verwundeten und Kranken von allen Nationen, welche sich in den Kasseler Hospitälern befinden, Wein, Braten und Kuchen verabreichen lassen.

Am 13. d. Morgens sind Ihre Durchl. die Frau Erbprinzessin von Nassau-Weilburg von einer Prinzessin glücklich entbunden worden.

D ä n e m a r k.

In öffentlichen Nachrichten aus Kopenhagen vom 29.

März liest man: „Aus Norwegen haben wir, wegen Schwierigkeit der Kommunikation durch Schweden, die letzten Nachrichten etwas verspätet erhalten. Es scheint dort allerdings viel Enthusiasmus unter allen Klassen und Ständen zu herrschen, und die Milizen eilen zahlreich zur Vertheidigung an die Gränzen. Aus dem Staatsrathe ist der Stiftsamtmann Ball zum Minister des Innern, und der alte General Harthausen zum Finanzminister ernannt worden; dagegen sollen Graf Wedel-Jarlsberg (der viel Einfluß besitzt, und bei der letzten schwedischen Kronprinzenwahl, so wie der Stiftsamtmann Ilgesen, zwei Stimmen hatte), und der schwedische Gen. Holst (ein geborner Norweger, der mit dem verstorbenen Kronprinzen Christian August in schwedische Dienste gieng, und jetzt den Auftrag hatte, Norwegen für Schweden in Besitz zu nehmen) in die Acht erklärt worden seyn. Nach Norwegen sind seit Unterzeichnung des Friedens ziemlich viel Lebensmittel eingeführt worden, theils aus England, theils früher durch die Schweden, vermuthlich in der Hoffnung, dadurch die Zuneigung der Nation zu gewinnen &c.

G r o ß b r i t a n n i e n.

In Londner Nachrichten vom 1. April heißt es: „Ihre kais. Hoh. die Großfürstin Katharine ist gestern gegen 4 Uhr hier eingetroffen. Sie war Tags vorher zu Sheerness ans Land gestiegen, und wurde von dem Gen. Turner und dem Obersten Bloomfield, welche von dem Prinzen Regenten zu Ihrer Bekomplimentirung abgesendet worden waren, und von dem Grafen und der Gräfin Lieven empfangen. Gegen 11 Uhr Morgens reiste sie in einem Wagen des Prinzen Regenten, von einem Detaschement leichter Kavallerie und einem zahlreichen Gefolge begleitet, von Sheerness ab. Der Herzog von Clarence reichte ihr die Hand, als sie an dem Hotel Escurvier abstieg, und stattete hierauf dem Prinzen Regenten

von der Ankunft der Prinzessin Bericht ab. Ihre kaiserl. Hoh. speiste hierauf mit Ihrer Maj. der Königin und den Prinzen und Prinzessinnen der königl. Familie bei dem Regenten. Von allen Seiten werden Anstalten getroffen, um durch glänzende Feste die Ankunft der Frau Großfürstin zu feiern. — Gestern trafen Postschiffe aus Cadix und Corunna ein. Die Festung Santona hat sich durch Kapitulation an die Spanier ergeben. Die Stadt Pau hat eine Deputation an den Herzog von Angoulême gesandt, um Se. königl. Hoh. zu bitten, den Palast Heinrichs des Großen zu bewohnen. Dieser Prinz wird vielleicht den Wünschen der Einwohner der Provinz Bearn, nach der Ankunft des Königs von Frankreich zu Bordeaux, wohin Se. Maj. wahrscheinlich gehen werden, nachgeben. — Der Kapitän Sir Michel Seymour meldet vom Bord des Schiffes, der Hannibal, unterm 27. März, die Wegnahme der französl. Fregatten, die Sultanin und die Etoile, jede von 44 Kanonen und 350 Mann Besatzung. Unse Kreuzer haben also in einigen Monaten 9 franz. Fregatten weggenommen, nämlich die Trave, die Weser, die Iphigenie, die Glorinde, die Alkmene, die Sultanin, die Etoile, den Sirius und die Terpsichore.“

Eben daher wird unterm 5. d. gemeldet: „Heute Nachmittags wurde die große Nachricht von dem Einzuge der Allirten in Paris der Stadt London durch Abfeuerung der Kanonen des Tower und des Parc bekannt gemacht.“ — „Ein am 24. März von St. Jean de Luz zu Cork angekommenes Fahrzeug meldet, daß sich Bayonne am 23. ergeben habe. Diese Nachricht ist jedoch der Regierung noch nicht gemeldet worden. Die letzten Depeschen des Lord Wellington reichen noch immer nur bis zum 20. März.“

D e s t r e i c h.

Am 9. d. wurde der Wiener Kurs auf Augsburg zu 261½ Ufo, und 260½ zwei Monate notirt.

S c h w e i z.

Am 11. d. Morgens kamen J. K. H. die Großfürsten Nikolaus und Michael, Brüder des Kaisers Alexander, mit einem großen Gefolge von Offizieren, zu Schaffhausen an. Nachmittags reisten sie von dort nach Zürich ab. Vor ihrer Abreise gaben sie Beweise von Großmuth und edlem Gefühl, indem sie unter die gerade vor dem Gasthose vorbeipassirenden franz. Kriegsgefangenen Geld austheilen ließen.

Am 13. d. gaben die drei Herrn Minister der allirten Mächte in Zürich, zur Feier des Einmarsches in Paris, ein großes Fest. Die Note dieser H. H. Minister, vom 5. April, welche die Anzeige von der Befreiung der kriegsgefangenen Schweizer in Rußland enthielt, verband damit das Begehren der Zurückberufung der noch in Frankreich befindlichen Schweizertruppen.

Seit gestern Morgens ist die Kommunikation mit Straßburg offen. — Die Besatzung von Landau hat vorgestern wieder einen Ausfall gemacht.

Am 15. d. erhielt man zu Frankfurt die zuverlässige Nachricht, daß Mainz sich an die Allirten ergeben habe; am 14. hatte die Garnison die weiße Kokarde aufgesteckt, und am 15. Morgens um 10 Uhr sollte der Einzug der Allirten, unter Anführung Sr. Durchl. des Hrn. Herzogs von Sachsen-Koburg, erfolgen.

Zu Brüssel wollte man am 10. d. die Nachricht haben, daß Gen. Maison sich mit seinem Armeekorps zu Gunsten Ludwigs XVIII. erklärt, und der Kommandant von Ostende seiner Seits ebenfalls die weiße Fahne aufgesteckt habe.

Durch den schwedischen Major v. Gyllenskepp ist zu Köln am 12. d. die Nachricht eingetroffen, daß Mastricht kapitulirt habe, und bereits von den allirten Truppen besetzt sey. Mit den Kommandanten der Festungen Sülich und Wesel waren Unterhandlungen im Werke. Zwei zu gleicher Zeit durch Köln passirte Kuriere überbringen den Kommandanten von Hamburg und Magdeburg den Befehl der provisorischen Regierung Frankreichs, sogleich beide Festungen zu übergeben.

In den neuesten Mailänder Blättern (bis zum 10. d.) liest man unter andern: Aus Mantua vernehmen wir, daß auf der ganzen Linie alles ruhig sey, und sich die Prinzessin Vizekönigin mit ihrer kleinen Familie im besten Wohlfeyn befinde. Am 3. d. wohnte sie einer Revue bei, die ihr Gemahl über die zu Mantua liegenden Truppen hielt. — Man erfährt, daß der Feind seine Macht vom Mont-Blanc und aus dem Jheredepartement auf das schleunigste abrufe, weil die Armee des Fürsten von Schwarzenberg jener Truppen sehr zu bedürfen scheint. — Der Kriegs- und Marineminister hat, durch den Vizekönig bevollmächtigt, einen Pardon für alle ital. Ausreißer erlassen, wenn sie binnen 14 Tagen, vom Tage der Bekanntmachung des Pardons an gerechnet, wieder zu ihren resp. Korps, von denen sie ausgerissen wa-

ren, zurückkehren. — Die Nachrichten, welche besagte Blätter aus Paris geben, gehen bis zum 29. März, an welchem Tage die Pariser Journale sich also vernehmen ließen: Der Kaiser ist seit dem 27. auf dem Marsche, um seiner Hauptstadt zu Hülfe zu kommen. Heute haben die Herzoge von Treviso und Ragusa ihre Vereinigung mit den Truppen unter den Befehlen der Generale Compans und Ornans bewerkstelligt. Die feindl. Armee, welche bei Meaux über die Marne gegangen ist, wird mit Linientruppen, unterstützt von dem Eifer aller Bürger und der Nationalgarde, zu fechten haben; ihre Versuche werden vereitelt werden, wenn sie auch den Kaiser nicht im Rücken hätte. — Die konsol. Fonds standen am 29. März zu 45, und die Bankaktien zu 520 Fr.

Privatnachrichten aus Mailand, gleichfalls vom 10., in Schweizer Blättern sagen: Die Engländer sind noch nicht weiter gegen Genua vorgerückt, als bis nach Sestri di Levante, wo sie Verstärkung zu erwarten scheinen. — In der Division der vizeköniglichen Armee, die bei Piacenza aufgestellt war, ist vor einigen Tagen ein heftiger Kampf unter den französl. und ital. Soldaten selbst ausgebrochen. Es sollen 800 M. dabei umgekommen seyn. — Die Brigands, die schon seit einiger Zeit die Gegenden von Bergamo beunruhigen, und jetzt ungefähr sich auf 1000 Mann belaufen, meistens aus geflüchteten Kontribuirten bestehend, haben lezthin ihren Anführer gekrönt, und dabei alle Formalitäten beobachtet, indem sie dazu den Pfarrer eines durch sie in Besitz genommenen Dorfes zum Bischof gemacht haben. Diese Leute sind sehr gut bewafnet, beleidigen aber niemand, wenn man ihnen keinen Widerstand leistet, sondern begnügen sich mit den Kontributionen, die an die Regierung bezahlt werden sollten. Vor einigen Tagen hat man ihnen 400 Sensdärmen entgegen geschickt, welche aber nichts gegen sie ausrichten konnten, so daß die Brigands ihre Stellung behauptet haben. — N. S. So eben vernimmt man die Ankunft der Kaiserin Josephine zu Turin; sie begiebt sich zu ihrem Sohn dem Prinzen Vizekönig nach Mantua. Bonaparte's Mutter nebst andern Personen von seiner Familie sollen in Marseille angelangt seyn.

Ein französl. Departementalblatt giebt folgendes Summarium der Ereignisse in Paris vor und während des Einzugs der Kaiserin: „Vom 28. März. Die Kaiserin und der König von Rom reisen auf Befehl des Kaisers Napoleon ab. — Vom 28. März Abends. Proklama-

tion des Prinzen Josephs, der darin sagt: ich werde euch nicht verlassen. — Vom 30. März. Befehl des Prinzen Josephs, Paris zu vertheidigen, und die Nationalgarde ausrücken zu lassen. Um halb 11 Uhr wiederholt er den Befehl. Um 11 Uhr floh er davon. Um halb 12 Uhr schickt er Adjutanten, um abermals zu verkünden: Ich bleibe bei euch; vertheidigt euch. Die Nationalgarde, voll Muth, tritt unters Gewehr. Um 12 Uhr sehen aber die erfahrensten Generale, daß Paris bald eingenommen werden wird. Voll Ehrgefühl und Güte, will der Marschall Marmont unnützes Uebel verhindern. Er schließt einen ehrenvolleren Waffenstillstand, als es die Umstände selbst zu erlauben schienen. Während des Waffenstillstandes kapitulirt man. Am 31. Morgens hört Paris keinen Kanonenschuß mehr. Der Morgen geht hin in Betrachtungen über die Gefahren des verfloffenen Abends, und wie man so verlassen sey vom Souverain, und über die Flucht seines Bruders, über ein Vorhaben der Vertheidigung, auf die Verwüstung der Stadt gegründet, und über die Plünderung der Häuser. Während dieser Spannung der Gemüther rücken die verbündeten Souveraine, der Kaiser von Rußland, der König von Preussen, der Fürst von Schwarzemberg, den Kaiser von Oestreich vorstellend, in die Stadt. Die Feinde werden Retter ic.

Aus Koblenz wird unterm 7. d. gemeldet: „Seit gestern haben die Postillons die Parisische Kofarbe erhalten, woraus zu schiefen ist, daß dieses Fürstenhaus die Posten wenigstens in einem Theile des linken Rheinufer wieder erhalten wird. Heute gieng hier die Aushebung der Landwehr mit aller möglichen Ruhe vor sich. Auch in den übrigen Theilen des Generalgouvernement vom Mittelrhein ist dasselbe entweder schon geschehen, oder wird bald geschehen.“

Folgendes sind die wesentlichsten Punkte der neuen Staatsverfassung der vereinigten Niederlande: Der Fürst von Nassau-Dranien ist souverainer Fürst der vereinigten Niederlande, bestehend aus den 9 Provinzen des ehemaligen Hollands, mit Inbegriff von Holländisch-Brabant. Die Einkünfte des Fürsten sind auf jährlich anderthalb Millionen Gulden festgesetzt; jene des Erbprinzen von seiner Majorität, dem 18. Jahr, an, auf 100,000 fl. Es soll General- und Provinzialstände geben. Letztere besorgen die Verwaltung ihrer Provinzen; erstere bilden den

Rath des Fürsten, der allein entscheidet, das Recht zu Krieg und zu Frieden, und die ausschließliche Regierung der Kolonien hat. Die reformirte Religion ist die des Fürsten; alle Religionen aber, welche die öffentliche Ruhe nicht stören, werden geduldet, und haben ein Recht zu Staatsämtern u.

Todes-Anzeige.

Heute Vormittags halb 11 Uhr vollendete unser innigst geliebter Bruder und Pflegevater, Heinrich Vorleidner, Großherzogl. Badischer Hofmusikus, im 42. Jahre seines Lebens, an einer Auszehrung. Indem wir dessen Freunden und Verwandten diesen für uns höchst traurigen Fall andurch anzeigen, und uns jede Beileidsbezeugung gehorsamt verbitten, danken wir verbindlichst für jede dem nun Seligen erwiesene Liebe und Freundschaft, und bitten gehorsamt, dieselbe auf uns gütigst zu übertragen.

Karlsruhe, den 16. April 1814.

Magdalena Vorleidner,
Kaspar Magni, Hofmusikus.

Karlsruhe. [Theateranzeige.] Mit der heutigen 36. Vorstellung geht das 2. Quartal für die resp. Logen- und sonstigen Jahr-Abonnenten zu Ende, und mit der Vorstellung am Dienstag beginnt das 3. Quartal. Die Einklassierung der Abonnementsgelder wird am 18. und 19. d., gegen Quittung, vorgenommen werden. Eben so beginnt mit der nächsten Vorstellung ein neues Monat-Abonnement, Liebhaber zu dergleichen bekriegen die Billets am 18. und 19. d., Vormittags von 9 bis 12 und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr, in der Lyzeums-Straße, No. 3 im dritten Stok, gefällig in Empfang nehmen zu lassen.

Karlsruhe. [Schulden-Liquidation.] Zur allgemeinen Schulden-Liquidation des Bürgers Alt Wilhelm Nagel von Stafforth ist Termin auf Montag, den 2. Mai dieses Jahrs, festgesetzt, in welchem alle diejenigen, welche etwas an gedachten Nagel zu fordern haben, Morgens 9 Uhr, unter dem Präjudiz des Ausschlusses von der vorhandenen Masse, ihre Forderungen vor dem Theilungskommissariat in Stafforth richtig zu stellen aufgefordert werden.

Karlsruhe, den 31. März 1814.

Großherzogl. Badisches Landamt,
Eisenlohr.

Mannheim. [Ediktalladung.] Alle diejenigen, welche an die Verlassenschaftsmasse des verstorbenen ehemals Kurpfälzischen Hofgerichtsschreibers, Franz Neuf bahier, einen rechtlichen Anspruch zu haben glauben, werden hiermit ediktalliter vorgeladen, solchen binnen 6 Wochen bei dem zur Verhandlung dieser Konkursache beauftragten Großherzoglichen Stadtkomte Mannheim vorzubringen, und über das Vorzugsrecht zu streiten, oder zu erwärtigen, daß sie ansonst nach umloffener Frist mit ihren Ansprüchen abgewiesen werden.

Mannheim, den 11. März 1814.

Großherzogl. Badisches Hofgericht,
v. Schmitz.

Darmstadt. [Ediktalladung.] Zur Berichtigung der Verlassenschaftsmasse des voriges Jahr im Feld gebliebenen Großherzogl. Hessischen Obersten und Kommandeurs des Garderegiments Chevauregers, Freiherrn Franz Karl v. Münchingen, werden alle erwaigigen Gläubiger desselben hiermit ediktalliter aufgefordert, die habenden Forderungen binnen einy

peremptorischen Frist von 6 Wochen, vom heutigen Tage an gerechnet, bei dem unterzeichneten Kommissario anzuzeigen, und gehörig zu liquidiren, um so gewisser, als sie nach deren Ablauf präkludirt werden, und über den gedachten Nachlaß anderweit rechtlich disponirt werden soll.

Darmstadt, den 11. März 1814.

Von Oberkriegs-Kollegial-Kommission wegen.

Scriba,

Geheimrath und Militärjustizdirektor.

Freiburg. [Ediktalladung.] Konrad Sonner, lediger Bergmann von Dofsgrund, hat sich vor ungefähr 2 Jahren in das Elsaß oder Lothringen begeben, um in einem Bergwerk zu arbeiten; seitdem hat man keine Nachricht von ihm. Die Vermögensabsonderung zwischen ihm und seiner Schwester, so wie auch die Verhandlungen über einige Schuldklagen gegen ihn, fordern seine Anwesenheit. Konrad Sonner wird demnach vorgeladen, in Zeit 6 Wochen vor uns zu erscheinen, bei Vermeidung, der Folge, daß ein für ihn bestellter Pfleger für ihn handle, und darauf rechtlich verfahren werde.

Freiburg, den 28. Febr. 1814.

Großherzogl. Badisches 2tes Landamt.

Molitor.

Ettlingen. [Wiesen-Versteigerung.] Kommanden Montag, den 25., und Dienstag, den 26. d. M., jedesmal Vormittags um 9 Uhr, werden die auf Darlander Gemarkung liegende, in 80 Morgen 3 Brl. 34 Rth. bestehende herrschaftliche Burgau-Wiesen, unter den bei Verkäufen herrschaftlicher Domainen festgesetzten Bedingungen, salva ratificatione, Morgenweis der öffentlichen Versteigerung ausgesetzt. Dieses wird zu dem Ende öffentlich bekannt gemacht, damit sich die Liebhaber entweder auf dem Platz, oder im Wirthshaus zum Lamm in Darlanden einfinden können.

Ettlingen, den 16. April 1814.

Großherzogliche Domainenverwaltung.

Geardt.

[Wirthshaus-Verkauf.] In einer Amtsstadt im Großherzogthum Baden ist ein großes, an einer gangbaren Landstraße und in der angenehmsten Gegend der Stadt gelegenes Wirthshaus, mit gewölbten Kellern für 40 bis 50 Fuder Wein, geräumigem Hofplatz, Scheuer zu 5 bis 6000 Garben Früchten, und Stallungen für 40 bis 50 Stück Vieh u., unter sehr annehmbaren Bedingungen, aus freier Hand zu verkaufen. Mit dem Haus werden zugleich innere Einrichtungen zu einer Wirthschaft, z. E. Fässer und dergleichen, verkauft. — Dazu kann noch ein anderes, ebenfalls daselbst an der Chaussee gelegenes Gebäude verkauft werden, welches Raum enthält zur Einrichtung einer Fabrik und Magazin, nebst einem Garten. — Nähere Nachricht hierüber giebt Jakob Cossäus, Handelsmann in Weingarten bei Durlach, an welchen sich die Liebhaber in portofreien Briefen zu wenden belieben.

[Auf-Antrag.] Auf besondere Veranlassung wird zum Verkauf angeboten:

„Der halbe Antheil an einer soliden Tabaksfabrik, deren
„Geschäfte gegenwärtig auf einen monatlichen Debit von 4 à
„500 Centnern berechnet werden können.“

Diejenigen, so hierzu geneigt seyn möchten, werden ersucht, sich desfalls in portofreien Briefen zu melden — unter den Chiffren A. B. — bei dem

Herausgeber des Badischen Magazins
in Mannheim.

* Auf die eingehenden Briefe wird ungekäumt mit Angabe der nöthigen Details geantwortet werden.

Durlach. [Kleesamen.] Bei Unterzeichnetem ist guter ächter dreiblättriger Kleesamen in kleinen und großen Partien zu haben. Für die Richtigkeit der Waare wird garantirt.

Durlach, den 2. April 1814.

Johannes Schneider,
im Haus No. 110.